# Senat veröffentlicht Übersicht über alle 48 Corona-Fälle in Berlin

BERLIN — Der Senat hat heute eine Aufstellung aller bekannten Fälle von Personen, die sich mit dem Coronavirus infiziert haben, veröffentlicht. In Berlin sind derzeit 48 Fälle des Coronavirus bestätigt — Stand 9.30 Uhr heute Morgen. Die meisten der neuen Fälle stehen in Verbindung mit bereits bestätigten Fällen. Die Kontaktpersonen werden derzeit ermittelt, kontaktiert und isoliert.

#### Übersicht der bisherigen Fälle des Coronavirus in Berlin:

- 1. ein Mann im Bezirk Mitte, derzeit isoliert und behandelt im Charité Campus Virchow Klinikum
- 2. ein Mann aus Marzahn-Hellersdorf, der auf Schulfahrt in Norditalien gewesen ist, derzeit isoliert und behandelt im Vivantes-Klinikum Neukölln
- 3. eine Frau in Mitte, derzeit isoliert und behandelt im Charité Campus Virchow Klinikum
- 4. ein Mann in Tempelhof-Schöneberg, der Zuhause isoliert ist
- 5. ein Mann in Neukölln, derzeit isoliert und behandelt im Vivantes-Klinikum Neukölln
- 6. ein Mann in Mitte, derzeit Zuhause isoliert
- 7. eine Frau in Friedrichshain-Kreuzberg, Zuhause isoliert
- 8. eine Frau in Friedrichshain-Kreuzberg, Zuhause isoliert
- 9. ein Mann in Pankow, Zuhause isoliert
- 10. eine Schülerin aus Friedrichshain-Kreuzberg, derzeit häuslich isoliert
- 11. ein Mann aus Friedrichshain-Kreuzberg, derzeit häuslich isoliert
- 12. ein Mann in Reinickendorf, derzeit häuslich isoliert
- 13. eine Frau aus Pankow, derzeit häuslich isoliert
- 14. ein Mann aus Pankow, derzeit häuslich isoliert

- 15. eine Frau aus Tempelhof-Schöneberg, derzeit häuslich isoliert
- 16. eine Frau aus Charlottenburg-Wilmersdorf, derzeit häuslich isoliert
- 17. ein Mann aus Charlottenburg-Wilmersdorf, derzeit häuslich isoliert
- 18. eine Frau aus Reinickendorf, derzeit häuslich isoliert
- 19. eine Frau aus Reinickendorf, derzeit häuslich isoliert
- 20. eine Frau aus Pankow, derzeit häuslich isoliert
- 21. eine Frau aus Tempelhof-Schöneberg, derzeit häuslich isoliert
- 22. ein Mann aus Mitte, isoliert
- 23. ein Mann aus Mitte, isoliert
- 24. eine Frau aus Mitte, isoliert
- 25. ein Mann aus Charlottenburg-Wilmersdorf, isoliert
- 26. ein Mann aus Neukölln, isoliert
- 27. eine Frau aus Mitte, isoliert
- 28. ein Mann aus Tempelhof-Schöneberg, derzeit häuslich isoliert
- 29. eine Frau aus Mitte, derzeit häuslich isoliert
- 30. ein Mann aus Tempelhof-Schöneberg, isoliert
- 31. ein Mann aus Steglitz-Zehlendorf, isoliert
- 32. ein Mann aus Charlottenburg-Wilmersdorf, isoliert
- 33. ein Mann aus Steglitz-Zehlendorf, isoliert
- 34. ein Mann aus Charlottenburg-Wilmersdorf, isoliert
- 35. ein Mann aus Charlottenburg-Wilmersdorf, isoliert
- 36. eine Frau aus Pankow, isoliert
- 37. ein Mann aus Charlottenburg-Wilmersdorf, isoliert
- 38. ein Mann aus Friedrichshain-Kreuzberg, isoliert
- 39. eine Frau aus Charlottenburg-Wilmersdorf, isoliert
- 40. eine Frau aus Charlottenburg-Wilmersdorf, isoliert
- 41. eine Frau aus Steglitz-Zehlendorf, isoliert
- 42. eine Person aus Friedrichshain-Kreuzberg, isoliert, Daten zur Person liegen hier noch nicht vor
- 43. eine Person aus Friedrichshain-Kreuzberg, isoliert, Daten zur Person liegen hier noch nicht vor
- 44. eine Person aus Friedrichshain-Kreuzberg, isoliert, Daten

zur Person liegen hier noch nicht vor

- 45. eine Person aus Friedrichshain-Kreuzberg, isoliert, Daten zur Person liegen hier noch nicht vor
- 46. ein Mann aus Lichtenberg, isoliert
- 47. eine Person aus Spandau, isoliert, Daten zur Person liegen hier noch nicht vor
- 48. eine Person aus Spandau, isoliert, Daten zur Person liegen hier noch nicht vor

# Coronavirus: Wuhan-Rückkehrer entlassen

KÖPENICK — Die Rückkehrer aus Wuhan (China) wurden heute aus dem DRK-Klinikum in Köpenick entlassen. Sie waren nach ihrer Rückkehr am 9. Februar aus der chinesischen Stadt Wuhan amtsärztlich betreut worden. Nachdem die vierte und letzte Testreihe auf den gefährlichen Coronavirus negativ ausgefallen war, bestanden keine Hinderungsgründe mehr. Die Rückkehrer waren über zwei Wochen in einem Verwaltungstrakt des Klinikums isoliert worden.

#### Senat findet Volksentscheid

#### gut - aber unzulässig

BERLIN — Der Senat hat die Einleitung des Volksbegehrens über den "Volksentscheid für Gesunde Krankenhäuser" begrüßt. Man teile die grundsätzlichen Anliegen des Volksbegehrens und begrüße den Erfolg der Initiative mit über 40.000 Unterschriften, hält aber das Volksbegehren nach der Prüfung durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport für rechtlich unzulässig.

Das mit dem beantragten Volksbegehren verfolgte "Gesetz zur Verbesserung der Patient\*innensicherheit im Krankenhaus" sei nach Einschätzung des Senats in weiten Teilen unvereinbar mit der Verfassung von Berlin und dem Grundgesetz und könne deshalb keine tragfähige Handlungsgrundlage für Berlin sein.

# Die Pflege in der Familie ist in Berlin die "tragende Säule der Versorgung"

BERLIN — Angesichts der demografischen Entwicklung ist die Sicherstellung einer guten Pflege eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre. Das hat jetzt der Berliner Senat noch einmal betont. Die Pflege zuhause sei dabei in Berlin der Normalfall und der Wunsch der meisten Menschen. Drei Viertel der Pflegebedürftigen würden zu Hause gepflegt, die Hälfte von ihnen ohne professionelle Unterstützung versorgt. Die Pflege erfolge meistens durch Angehörige, Freunde und Bekannte und hier zu zwei Dritteln (66%) von Frauen.

Pflegesenatorin Dilek Kolat (SPD): "Pflegende Angehörige sind der größte Pflegedienst Berlins und damit die tragende Säule der pflegerischen Versorgung in der Stadt." Berlin habe schon früh die Weichen für eine vorrangig ambulante Versorgung gestellt und ein tragfähiges Beratungs- und Unterstützungssystem aufgebaut.

Die "Berliner Strategie zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen" gliedert sich in drei Handlungsfelder:

Mit dem Handlungsfeld "Anerkennungs- und Beteiligungskultur" die öffentliche Wahrnehmung einerseits gesellschaftliche Anerkennung der Leistungen pflegender Angehöriger verstärkt und andererseits pflegende Angehörige in die Weiterentwicklung der ambulanten Pflege in Berlin einbezogen werden. Dazu werden bestehende Angebote wie die "Woche der pflegenden Angehörigen" durch den Gewinn weiterer Kooperationspartner und Unterstützer gestärkt und zeitlich und räumlich ausgebaut. Des Weiteren sollen die Belange pflegender Angehöriger auch bei anderen Veranstaltungsreihen, wie z.B. der Woche der seelischen Gesundheit, der Berliner Hospizwoche, der Woche der Demenz oder der Berliner Seniorenwoche stärker berücksichtigt werden.

Ιm Handlungsfeld "Information, Beratung u n d Öffentlichkeitsarbeit" sollen pflegende Angehörige zukünftig passgenaue Informationen und Beratung erhalten zu den Themen, die sie betreffen. Beispiele sind die rechtzeitige Vorbereitung auf eine Pflegesituation, Beratung bei Demenz, kultursensible Beratung, Vereinbarkeit von Beruf und Pflege für Angehörige oder die Beratung von Kindern und Jugendlichen mit Pflegeverantwortung. Die 36 Berliner Pflegestützpunkte sollen bekannter gemacht und besser vernetzt werden mit Anlaufstellen wie wichtigen Hausarztpraxen, Wohnungsbauunternehmen und spezialisierten Beratungsstellen.

Das dritte **Handlungsfeld** betrifft die **Unterstützung pflegender Angehöriger im Alltag**. So will die Initiative "Pflege 4.0 –

Made in Berlin", die Digitalisierung und Technisierung der Pflege im Sinne der Pflegebedürftigen, Pflegekräfte und pflegenden Angehörigen gestalten. Arztpraxen, Apotheken und andere Multiplikatoren sollen stärker als bisher in die Unterstützung pflegender Angehöriger eingebunden und ehrenamtliche Strukturen und Angebote zur Unterstützung im Alltag gestärkt werden.

# Urteil-Hammer: Friedrichstraße und Leipziger demnächst für Dieselautos gesperrt

Berlin — Die Hauptstadt muss bis Mitte des Jahres 2019 Fahrverbote für Dieselfahrzeuge (LKW und PKW) auf mindestens elf Straßen verhängen. Bis zum 31. März kommenden Jahres soll der Senat dazu einen verschärften Luftreinhalteplan erlassen. Das entschied heute das Berliner Verwaltungsgericht. Danach müssen die Fahrverbote bis spätestens Ende Juni 2019 in Kraft sein.

Hintergrund: Dieselautos seien als Hauptverursacher fast ausschießlich für die erhöhte Belastung mit Stickstoffdioxid verantwortlich. Zu den elf betroffenen Straßen gehören auch wichtige Verkehrswege wie Teile der Leipziger Straße und der Friedrichsstraße in Mitte. Das Urteil ist allerdings noch nicht rechtskräftig.

### Mehr Hygiene auf dem Straßenstrich

Berlin — Der Bezirk Mitte wird in 2018 25.000 Euro in mobile Toiletten am Straßenstrich an der Kurfürstenstraße investieren. Damit soll die Sauberkeit an diesem Brennpunkt und auch die hygienische Situation für die Prostituierten verbessert werden. Das teilte jetzt Johannes Schneider, finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit. 2019 werden dann weitere 40.000 Euro investiert, um ein Abstandhalten zu Kinder- und Jugendeinrichtungen zu organisieren, etwa durch Piktogramme.

# Warnung vor extremer Hitze -Musikfestival abgesagt

Berlin — Der Deutsche Wetterdienst (DWD) hat für heute eine eindringliche Warnung vor extremer Hitze in Berlin und Südbrandenburg ausgesprochen. Dabei werden Temperaturen bis zu 34 Grad erwartet. Der DWD empfielt, sich möglichst im Schatten oder klimatisierten Räumen aufzuhalten und besonders Kinder vor direkter Sonnenstrahlung zu schützen. Körperliche Anstrengungen sollen vermieden werden.

Die Waldbrandgefahr sei in diesen Tagen sehr hoch. Deshalb wurde auch das "Her Damit Festival" in Beiersdorf-Freudenberg (Märkisch-Oderland) abgesagt. Das Festival soll Ende August/Anfang September nachgeholt werden.

# Müller will Berlin zur Top-Adresse bei der Gesundheit machen

Berlin - Die unabhängige Zukunftskommission "Gesundheitsstadt Berlin 2030" unter Vorsitz des Gesundheitsexperten Prof. Dr. Karl Lauterbach (SPD) nimmt ihre Arbeit auf. Sie soll strukturelle Empfehlungen erarbeiten, wie eine forschungsbasierte und zukunftsfähige Krankenversorgung für Patientinnen und Patienten in Berlin unter Berücksichtigung der Folgen des demographischen Wandels und des wachsenden Fachkräftebedarfs gesichert werden kann. Dabei gilt es das besondere Potenzial des Gesundheitsstandortes und die Synergiemöglichkeiten zwischen der Charité-Universitätsmedizin Berlin und der landeseigenen Vivantes GmbH künftig besser zu nutzen. Einberufen wurde die mit elf externen Sachkundigen aus Wissenschaft, Verbänden, Kliniken, Unternehmen Patientenvertretungen besetzte Arbeitsgruppe vom Regierenden Bürgermeister von Berlin und Senator für Wissenschaft und Forschung, Michael Müller und der Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Dilek Kolat. Die Ergebnisse der Zukunftskommission sollen Anfang 2019 vorgestellt werden.

Müller: "Wir wollen Berlin bis 2030 zur europäischen Top-Adresse in der medizinischen Forschung und Versorgnung machen. Mit der Charité und Vivantes verfügt Berlin über das größte Universitätsklinikum und den größten kommunalen Krankenhauskonzern in Deutschland. Die daraus erwachsenden Möglichkeiten werden wir gezielt weiterentwickeln, um den Menschen in unserer Stadt auch künftig die bestmögliche medizinische Versorgung anzubieten."

#### Neuer Forschungsbau "Der Simulierte Mensch" für Berlin

Trier/Berlin — In seiner j+ngsten Sitzung in Trier hat der Wissenschaftsrat die Errichtung des Forschungsbaus "Der Simulierte Mensch" (Si-M) in Berlin empfohlen. Damit sollen Forscherinnen und Forscher der Technischen Universität Berlin und der Charité — Universitätsmedizin Berlin in unmittelbarer Nähe zum Campus Virchow-Klinikum hochmoderne Infrastruktur für die Modellierung humaner Zell- und Organfunktionen in erhalten.

In interdisziplinären Teams wollen sie dort mithilfe von Technologien wie 3D-Kultivierung, Multi-Organ-Chips oder 3D-Bioprinting die Erforschung menschlicher Organmodelle weiterentwickeln und dadurch auch einen Beitrag zur weiteren Reduktion von Tierversuchen leisten. Das Vorhaben wurde vom Wissenschaftsrat als hochinnovativ und zukunftsweisend bewertet, die Kosten des Forschungsbaus in Höhe von 34 Mio. Euro sollen anteilig vom Bund und vom Land Berlin im Rahmen des Programms für Forschungsbauten an Hochschulen (Art. 91b GG) getragen werden.

#### Berlin braucht dringend mehr Hebammen

Berlin — Das Berliner Abgeordnetenhauses hat heute in seiner aktuellen Stunde zur Situation der Geburtshilfe in Berlin

debattiert. Zu diesem Anlass legt die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung eine aktuelle statistische Auswertung zur Situation der Hebammen in Berlin vor.

Die Zahl der beim Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) gemeldeten freiberuflich tätigen Hebammen ist seit 2007 gestiegen. Vor zehn Jahren waren berlinweit 706 Hebammen registriert, 2016 waren es 1.021. Seit 2013 arbeiteten in Berlin vier bis sechs Prozent der freiberuflichen Hebammen zusätzlich im Belegsystem (2016: 36 Beleghebammen). Neben den freiberuflich tätigen Hebammen stehen den werdenden Eltern in den Krankenhäusern festangestellt tätige Hebammen zur Seite. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre stieg die Zahl um 23,5 % auf 431 im Jahr 2016. Somit waren 2016 in Berlin insgesamt 1.452 Hebammen tätig, 37,6 % mehr als im Jahr 2007 (1.055).

Die Zahl der aktiven Hebammen hält dennoch mit dem Anstieg der Geburtenzahlen nicht Schritt. Ihr Anteil an der Gesamtzahl sinkt. Obwohl im Jahr 2016 gegenüber 2007 etwa 12,7 % mehr freiberufliche Hebammen eine Aktivität gemeldet haben, ist der Anteil an den registrierten Hebammen mit 67,9 % gegenüber den Vorjahren weitaus geringer ausgefallen (2015: 75,3 %).

Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach Hebammenleistungen. Die Anzahl der durch Hebammen betreuten Schwangeren hat in den zugenommen. Weiterhin letzten 10 Jahren ist ein kontinuierlicher Anstieg der Inanspruchnahme von Vorsorgeangeboten seitens der Schwangeren erkennbar. Entsprechend ist auch die Zahl der betreuten Mütter seit 2007 gestiegen.